

# Calmer Tagblatt

KREISARCHIV CALW  
512  
A 90

Nr. 1. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Verlagszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.  
Samstag, den 2. Januar 1915.  
Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Ein zuversichtlicher Neujahrserlaß unseres Kaisers. — 580 000 Kriegsgefangene in Deutschland. — Ein englisches Linienschiff gesunken.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutschen offiziellen Meldungen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 31. Dez., vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Küste ist im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Alger Auberge Ferme südlich Reims wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Châlons wurden überall abgewiesen. Im westlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegenden Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erhebliche Boden. In der Gegend Flirey nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß, in der Gegend westlich Sennheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lage in Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel unverändert. An und östlich Bzura dauern die Kämpfe fort. In der Gegend Rawka machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Ostufer der Piliza Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 1. Jan., vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport ereignete sich nichts Wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliche Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschossenen Gehöftes Saint Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen Hochwasserstand abgesehen. Westlich Béhune, südlich des Kanals, entrißen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich Saint Mihiel bei Lahanmeiz liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der ostpreussischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starke Nebel behindert die Operationen. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 31. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben am 31. Dez. mittags: Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina und in den Karpathen eine lebhaftere Tätigkeit. Unsere Truppen halten am Suczawasturz, im oberen Gebiet des Czereumosz, weiter westlich auf den Kammböden der Karpathen, dann im Nagy-Ag-Tale bei Delörmezö, wo gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten scheiterte, endlich im obersten Gebiet der Vatorcza und nördlich des Uszokerpasses. Westlich dieses Passes hat der Gegner, der keine Vorrückung hier einstellte, keinen Karpathenübergang in Händen.

Im Raume von Gorlice und nordöstlich Zankovyn wurden die gestern und auch in der vergangenen Nacht fortgesetzten heftigen Angriffe der Russen überall abgewiesen. An der Nida herrscht Ruhe.

### Der Neujahrserlaß des Kaisers.

#### An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Nach fünfmonatigem schwerem und heißem Ringen treten wir ins neue Jahr. Glänzende Siege sind ersochten, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland. Wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heersmassen deutschen Boden zu überschwemmen, sind gescheitert.

In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Befehle haben bewiesen, daß sie nicht bloß siegreich zu sechten, sondern, von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heer und der Flotte steht das deutsche Volk in beispielloser Eintracht bereit, sein Bestes hinzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen frevelhaften Ueberfall verteidigen.

Biel ist im alten Jahre geschehen. Noch aber sind die Feinde nicht niedergeworfen. Immer neue Scharen wälzen sich gegen unsere und unserer treuen Verbündeten Heere heran. Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist, voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken. Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armeen und Marine und weiß mich eins mit dem großen deutschen Volk. Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland!

Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1914.  
(Gez.) Wilhelm I. R.

Weiter nordwärts schreitet der Angriff der Verbündeten fort.

Vor Przemyśl wurden russische Patrouillen in österreichisch-ungarischen Uniformen festgestellt. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen Kriegsliste bedienen, haben auf die Vergünstigungen der internationalen Gelehe und Gebrauche im Krieg keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkankriegsschauplatz hält an. Westlich Trebinje zwang unsere Artillerie die Montenegriner nach mehrstündigem Geschützkampf zum Rückzug.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland.

(W.T.B.) Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Die Gesamtzahl der beim Jahresluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8131 Offiziere, 577 875 Mann.

In diesen Zahlen ist ein Teil der auf der Verfolgung in Russisch-Polen gemachten, sowie alle noch im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Franzosen: 3459 Offiziere, 215 905 Mann, darunter 7 Generale; Russen: 3575 Offiziere, 306 294 Mann, darunter 18 Generale; Belgier: 612 Offiziere, 36 852 Mann, darunter 3 Generale; Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann.

### Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

(W.T.B.) Berlin, 31. Dez. Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Nachricht, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befinden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl ihre Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind. Die Kriegsgefangenen sind allerhöchstens auf 15 % (also etwa 20 000) der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

### Das Ergebnis der Kämpfe in Polen.

Nicht amtlich. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Unsere in Polen kämpfenden Truppen haben bei den an die Kämpfe bei Lodz und Lwow anschließenden Verfolgungen über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen einziehenden Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

### Das Ringen um Warschau.

London, 31. Dez. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Warschau sendet seinem Blatte über die Kämpfe um die polnische Hauptstadt, nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, folgende Beschreibung: Der Kampf um Warschau hat begonnen und die große Schlacht ist im Gange. In den vordersten Reihen kämpfen bei den Deutschen ganz neue Reserven. Sie gewinnen unzugängliche Gelände, bis auf unserer Seite Verstärkungen herangezogen sind. Der Todesmut, mit dem die Deutschen sechten, spottet jeder Beschreibung. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde von deutschen Regimentern ein Sturmangriff auf russische Schützengräben unweit Sochatzow unternommen, die uneinnehmbar zu sein schienen. Die Russen glaubten nicht anders, als daß die Deutschen wahnsinnig geworden seien. Ein Hagel von Blei und Eisen empfing die Stürmenden. Zehnmal versuchten die Deutschen den Angriff, zehnmal mußten sie zurück. Als sie jedoch zum elftenmal zum Angriff vorgingen, waren die Verteidigungskräfte der Russen erschöpft, und sie räumten freiwillig ihre Stellungen, mit Gefühlen, gemischt aus Bewunderung und Zorn. Der Kampf hat an Heftigkeit dem Ringen in Flandern um nichts nachgegeben. Die tapferen russischen Soldaten, die Elite der Armee, werden den Deutschen gegenübergestellt, damit sie die Hauptstadt Polens retten. Von einer freiwilligen Räumung Warschaws kann keinesfalls die Rede sein.

### Die Riesenverluste der Verbündeten.

Rotterdam, 31. Dez. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, sind dort vorgestern und gestern große Massen von Verwundeten aus der Front der Verbündeten angekommen, so daß alle Lazarette überfüllt sind. Das Publikum war erstaunt, wie stark der Andrang der Verwundetentransporte war. Offiziere erzählen, daß als der Ansturm auf die deutschen Stellungen durch

ein vernichtendes Feuer der Geschütze und Maschinengewehre abgeschlagen worden war, sich Flächen von 200 bis 300 Meter Breite geradezu mit toten und verwundeten Franzosen, Engländern und Belgiern überfüllt zeigten. Die Verluste auf Seiten der Verbündeten müssen schrecklich groß sein.

### Kriegsbeute aus den Argonnen.

(Nicht amtlich). Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen, 1 Bronzemörser.

## England und der Krieg.

### Ein englisches Linienschiff gesunken.

(W.T.B.) Berlin, 2. Jan. (Nicht amtlich.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linienschiff „Formidable“ sank heute früh im Kanal. 71 Mann der Besatzung wurden durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Überlebende durch andere Schiffe aufgenommen wurden. Das englische Pressebureau fügt hinzu, es sei noch unklar, ob die Ursache eine Mine oder ein Torpedoschuß eines Unterseebootes war.

Formidable ist ein älteres Linienschiff aus dem Jahr 1898 mit einer Wasserverdrängung von 15 240 Tonnen. Die Armierung besteht aus vier 30,5, zwölf 15 Centim., achtzehn leichten Geschützen, und vier Torpedoausschüßrohren. Die Maschinenleistung beträgt 15 000 PS, die Geschwindigkeit 18 Seemeilen. Die Besatzung besteht aus 760 Mann. „Formidable“ gehörte dem fünften Linienschiffgeschwader an; es wurde mehrfach unter den Schiffen genannt, die in der letzten Zeit die belgische Küste beschossen hatten.

### Ein Streiflicht auf die englische Kultur.

Aus den Angaben eines in Aldershot entwickelten Freiwilligen des 11. englischen Husarenregiments, des Toddes John Pintus ist folgende Stelle bemerkenswert: Vor dem Schießunterricht wird hervorgehoben, daß zwar in diesem Kriege Dum-Dum-Geschosse nicht verwendet werden sollen, daß man solche aber sehr leicht herstellen könne durch Behandlung mit dem Taschenmesser oder durch Abschleifen an Steinen. Hier zeigt sich wieder einmal so recht deutlich, wie weisensfremd dem englischen Charakter ehrliche Offenheit ist. Man erwähnt in der Unterweisung an die Rekruten zwar das Verbot, Dum-Dum-Geschosse anzuwenden, gibt aber zugleich den Weg zu seiner Umgehung an. Wie überall sonst, so auch hier: Heuchelei und Hinterlist.

Wann werden wohl endlich den wirklichen Trägern von Kultur und Gestaltung allenthalben in der Welt die Augen aufgehen?

### Die Ursachen des Aufstands im englischen Gefangenenlager.

London, 31. Dez. Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat dem Auswärtigen Amte einen Bericht über einen Besuch in dem Konzentrationslager auf der Insel Man übergeben, aus dem hervorgeht, daß die Einrichtungen des Lagers im großen und ganzen gut sind, daß der Aufstand aber infolge der Fütterung schlechter Kartoffeln entstanden sei. Die Aufsichtsbehörden des Lagers geben zu, daß eine Schiffsladung Kartoffeln wurmförmig gewesen ist, und daß die Gefangenen die Nahrung zurückgewiesen haben.

Das ist also der Grund für das Blutbad, das die Engländer in Man angerichtet haben.

### Der englische Kolonialkrieg.

(W.T.B.) Pretoria, 2. Jan. (Reuter.) Die Regierung teilt mit, daß sie beabsichtige, die nach dem Landesverteidigungsgesetz unter den Waffen stehenden Streitkräfte zum Dienst gegen Deutsch-Südwest zu verwenden und sich nicht ausschließlich auf Freiwillige zu beschränken. Die Rekrutierung Freiwilliger reiche für die zu leistenden Aufgaben nicht aus. — Eine Proklamation ruft die erste und zweite Klasse der Nationalreserve in ganz Transvaal, außer dem Witwatersrandbezirk und dem Nordwesten Kaplands, bis zur deutschen Grenze auf.

Pretoria, 1. Jan. (Reuter.) In der Proklamation, in der die Mannschaften zum Feldzug gegen Deutsch-Südwestafrika aufgerufen werden, heißt es: Soeben befindet sich eine Truppe der Buren diesseits der Grenze der Union, die kürzlich eine kleine Abtheilung der Unionstruppen angreifen und überwältigen konnte und zwar mit Hilfe deutscher Artillerie. Die ursprüngliche Besorgnis, daß Deutsch-Südwest als Basis für Angriffe gegen die Union benutzt werden könnte, ist damit gerechtfertigt. Es ist klar, daß die Lage wiederum gefährlich werden könnte, wenn sich die Burenführer nach Deutsch-Südwest durchschlagen. Angesichts der Gefahr eines Einfalls kann es not-

wendig sein, eine viel größere Truppenmacht zu brauchen als es anfangs beabsichtigt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Last nicht ausschließlich von Freiwilligen getragen werden kann. Ein anderer Grund ist, daß ein großer Teil der holländisch sprechenden Bevölkerung die ausgezeichnetsten militärischen Fähigkeiten besitzt und völlig bereit ist, Dienste zu tun, sich aber weigert, freiwillig zu dienen. Ihr Standpunkt ist, daß wenn die Regierung ihre Dienste brauche, sie befehlen (!) müsse. — (Es steht anscheinend nicht so rosig mit der Kriegsfreudigkeit der Buren, wenn die Regierung so gewundene Proklamationen erlassen muß.)

### Vom Burenaufstand.

Kapstadt, 31. Dez. Oberst Maritz unternahm mit 800 Mann, vier Feldkanonen und 4 Maschinengewehren einen Angriff auf 480 Mann Regierungsanhänger am 22. Dezember bei Waterhall westlich Kafamas. Die Regierungsanhänger mußten einige Meilen zurückgehen bis Verstärkungen kamen. Umgehungsverfuche der Buren mißglückten und gegen Sonnenuntergang zogen die Aufständischen sich zurück.

Es scheint also, als ob der Burenaufstand doch noch nicht niedergeworfen ist, wie die Engländer im Ausland glauben machen möchten.

### Die Verteidigung des pazifischen Ozeans.

London, 31. Dez. Die Times melden aus Wellington vom 29. Dezember. Bei einem Empfang des australischen Premierministers Fisher in Acland erklärte dieser, die Frage der Verteidigung des Pazifischen Ozeans sei sehr dringend. Es sei sehr unvernünftig von dem Mutterlande, vor dessen Toren der Feind stehe, zu verlangen, daß er seine Energie auf die entfernten Domänen verwende, die selbst stark genug seien, sich zu helfen. Australien und Neuseeland müßten schon aus Selbstachtung die Politik, sich auf den britischen Steuerträger zu verlassen, aufgeben. Das Verteidigungsdepartement teilt mit, daß Neuseeland alle 2 Monate 1800 Mann zur Verstärkung des Kontinents absende. — Es ist eigentlich nicht recht verständlich, wenn angeführt wird, daß die „übermächtigen“ englischen Flotte Australien in Gefahr sein soll, oder denkt man dabei wohl an die — Japaner!

## Der Islam und der Krieg.

### Die Erfolge der Türken im Kaukasus.

Berlin, 31. Dez. Wie der Korrespondent der „Voss. Zeitung“ aus Konstantinopel erfährt, stehen die Türken nunmehr vor Batum bis in die Provinz Kars hinein auf russischem Boden. Nach hier eingetroffenen Meldungen glaubt man in den nächsten Tagen einen neuen Erfolg über die Russen im Kaukasus zu erzielen. Die Bevölkerung des eroberten Gebietes zeigt den Türken gegenüber großes Entgegenkommen. Die jungen Leute treten in die türkische Armee ein.

Berlin, 31. Dez. Aus Konstantinopel meldet das „Berliner Tageblatt“: Die Verfolgung der Russen durch die bei Odessa siegreichen türkischen Truppen dauert an. Zahlreiches Kriegsmaterial, darunter einige Kanonen, sowie große Proviantvorräte, sind von den Russen im Stich gelassen worden. Die Türken haben sich des Ortes Sarhamisch, der letzten Station auf der Linie nach Kars, bemächtigt.

### Die Unabhängigkeit der Türkei.

Konstantinopel, 1. Jan. Aus Anlaß des Jahrestages der Gründung des Osmanischen Reiches hatte vorgestern die Stadt geflaggt. Eine Prozession in historischen Trachten und Tausende von Studenten und Schülern versammelten sich vor den wichtigsten Ministerien, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden. Vor dem Parlamentsgebäude empfing der Präsident der Kammer eine Abordnung und hielt eine Ansprache in der er sagte, die Unabhängigkeit der Türkei habe bisher nur dem Namen nach bestanden. Sie sei mit der Abschaffung der Kapitulationen eine wirkliche geworden und werde es in Zukunft besonders durch den Eintritt der Türkei in die wichtige europäische Bündnisgruppenvereinigung sein. Vor dem Palast wurden begeisterte Reden gehalten. Der Sultan empfing eine Abordnung und sprach ihr seinen Dank aus.

### Afghanistan und Indien.

Berlin, 31. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Bombay sind am 20. Dez. an der Grenze von Afghanistan am mittleren Kabulflusse mehrere tausend Mann afghanischer Kavallerie erschienen, die gegenüber der englischen Grenztruppe eine feindliche Haltung einnahmen und von dieser die Freigabe der Durchgangspässe erzwangen. Die englische Garnison von Peshawar, die im Laufe der letzten Wochen sehr verstärkt worden ist, wird ein weiteres Vordringen der Afghanen zu verhindern suchen.

Im Gegensatz zu früheren Reutermeldungen stehen die Behauptungen vieler englischer Blätter, nach denen bis jetzt die diplomatischen Beziehungen zwischen Afghanistan und Indien noch nicht abgebrochen worden sind.

Wie weiterhin aus Bombay gemeldet wird, sind in verschiedenen großen Städten von Zentral- und von Nieder-Bengalen mohammedanische Agenten verhaftet worden, die die Bevölkerung zum Heiligen Kriege gegen die Engländer zu entflammen suchten. Sie werden alle erschossen werden. In mehreren Sepoy-Regimentern ist es schon zu schweren Unruhen gekommen. Eine weitere Schwächung des Effektivebestandes der englischen Armee durch Entsendung von Truppen nach dem Kriegsschauplatz von West-Europa erscheint also ausgeschlossen.

### Persien und der Krieg.

Wien, 1. Jan. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Konstantinopeler Korrespondenten mit dem persischen Scheich Ul-Reis, der, von der Pilgerfahrt von Hedschas kommend, als Gast des Komitees für Einheit und Fortschritt in Konstantinopel weilte. Der Scheich Ul-Reis bezeichnete das Eingreifen Persiens in den Weltkrieg als unbedingt notwendig. Vor allen Dingen müsse aber ein neues Ministerium kommen. Es sei ein Irrtum, wenn behauptet werde, Persien habe nicht die Mittel zu einer Erhebung. Alles, auch Waffen seien vorhanden. Die Hauptfrage sei, daß die Arbeit planmäßig vorbereitet werde. Die Schiiten und Sunniten seien vollkommen einig. Die arabische Bevölkerung Syriens sei ausgesprochen dreierbandfeindlich.

## Vor einer Entscheidung auf dem Balkan.

### Blockierung eines bulgarischen Hafens durch die englische Flotte?

(W.T.B.) Berlin. Aus Wien wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Das Sozialer Blatt „Naroden Zvezd“ meldet in einer Extraausgabe: Die Blockierung der Blockade über unseren Hafen Debeagatsch durch die englische Flotte steht unmittelbar bevor. Ein Geschwader der vereinigten Flotten kreuzt bereits vor Debeagatsch und hält Schiffe an, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen.

Wenn sich die Nachricht bestätigt, so darf man darauf gespannt sein, wie Bulgarien diese Drohung beantwortet.

### Der Dreierband auf dem Balkan.

Köln, 31. Dez. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Sofia: Von der rumänischen Grenze wird gemeldet, daß Rumänien eifrig, sogar zur Nachtzeit, an der bulgarischen Grenze Befestigungen baut. Es verlautet, heute seien von den Mächten des Dreierbandes neue, sehr ernste Schritte von großer Tragweite getan worden; sie seien den Führern der Opposition vertraulich mitgeteilt worden unter der Bedingung, daß die Oppositionellen zur gegebenen Zeit gegen die Regierung auftraten.

Basel, 1. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ schreiben, daß das russische Auswärtige Amt den „Rustoje Slowo“ über die Lage auf dem Balkan dahin unterrichtet habe, daß gleichzeitig mit dem Abschluß eines formellen griechisch-rumänischen Verteidigungsvertrages gegenüber Bulgarien Griechenland die Garantie von Rumänien verlangt habe, daß Bulgarien die Neutralität nicht verletze. Diese habe Rumänien verweigert. Daraus gehe abermals hervor, daß Rumänien nicht geneigt sei, Serbien irgendwie zu helfen.

### Serbien macht keine Gebietsabtretungen.

Berlin, 31. Dez. Aus Kopenhagen meldet die „Vossische Zeitung“: Die russischen Blätter kommentieren die Antwortrede des serbischen Kronprinzen an den russischen Gesandten Prinzen Trubekloy dahin, daß Serbien keineswegs gewillt sei, Bulgarien irgend welche Gebietsabtretungen in Mazedonien zu gewähren, weshalb die Aufgabe Trubekloys als völlig gescheitert gilt.

### Die mazedonische Frage.

Sofia, 1. Jan. (Agence Bulgare.) Die Serben fahren fort, die Bulgaren in Mazedonien zu verfolgen. Allein im Laufe der letzten 8 Tage kamen mehr als 200 Flüchtlinge im Gebiet von Gornad-jumaja an. Die Flüchtlinge erzählen, daß der Verkehr zwischen den Dörfern des Landes von den Behörden mit äußerster Strenge unterbrochen worden ist. Die Militärbehörden hätten angefangen, die 50 bis 60 Jahre alten Männer in die Stammrolle einzuschreiben.

## Für und wider den Krieg in Italien.

Zürich, 31. Dez. Aus Mailand erfährt die „Neue Züricher Zeitung“: In den Volksversammlungen, welche von den Irredentisten und Revolutionären abgehalten werden, um für die Beteiligung Italiens am Kriege Stimmung zu machen, kommt es in der letzten Zeit regelmäßig zu argen Zusammenstößen mit den Freunden der Neutralität. So am Dienstag in Venedig und Bologna und gestern in Genua, wo überall die heftigen Krawalle sich auf den Straßen fortsetzten und die Polizei einschreiten mußte.

## Amerika und die englische Kontrebandepolitik.

(W.T.B.) Washington, 2. Jan. Der Senator Walsh sagte in einer Rede in Montana: 31 amerikanische Schiffe mit 19 350 Tonnen amerikanischen Kupfers wurden seit Beginn des Krieges festgehalten und die Ladungen beschlagnahmt. 9000 Tonnen Kupfer wurden in Gibraltar zurückgehalten. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß der Meinungsaustausch die Differenzen beseitigen werde.

## Aufklärungsarbeit in Amerika.

London, 1. Jan. Zentral News melden aus New York: Hermann Ridder spricht in der Staatszeitung die Hoffnung aus, bald eine deutschfreundliche englische Tageszeitung herausgeben zu können, um dem Deutschhass wirkungsvoll entgegen zu treten.

## Bermischte Nachrichten.

### Eine Auszeichnung der deutschen Pioniere.

(W.T.B.) Berlin, 1. Jan. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kronprinzen Wilhelm, der eine hohe Anerkennung für unsere Pioniere bedeutet: A.-H.-N., 21. Dez. 1914. Wiederholt mir in letzter Zeit erstattete Berichte über die ausgezeichneten Leistungen der Pioniere aller Armeekorps der Armee geben mir erwünschte Veranlassung, dieser vorzüglichen Truppe meine Anerkennung auszusprechen. Der ständige Ruf aller Schwesterstaaten nach Pionieren kennzeichnet am besten deren ausschlaggebende Bedeutung in unserem gegenwärtigen Stellungs- und Festungskampf gegen unsere pioniertechisch höchst achtbaren Gegner. Ich erlaube die kommandierenden Generale, meine Anerkennung allen unterstellten Pionierkommandos zur Kenntnis zu bringen. Der Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

### Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Berlin, 31. Dez. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, hat der Reichskanzler die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassier-Regiment, von dem es hieß, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 9. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

### Das Garibaldische Freikorps.

Mailand, 31. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ erhält die Mitteilung, daß, nach einem Berichte des „Secolo“, die Garibaldianer im Argonnenwalde dazu kommandiert worden waren, Franzosen in einem Laufgraben abzulösen. Die Deutschen hatten aber die sich nähernden Truppen bemerkt und empfingen sie mit einem heftigen Feuer. Unter den ersten Garibaldianern, die fielen, befand sich auch Bruno Garibaldi, ein Enkel des bekannten Führers. Die Schar versuchte, weiter vorzudringen. Als sie dabei den ersten deutschen Laufgraben erreichte, fand sie ihn leer. Bei seiner Befehlsführung trachte jedoch eine Mine, durch die der größte Teil der Garibaldianer getötet und verwundet wurde.

Mit Bruno Garibaldi ist also auch der Organisator des italienischen Freikorps umgekommen, dessen Eintreten für den Dreiverband beim größten Teil des italienischen Volkes nicht gerade sympathisch aufgenommen wurde.

### „An einen Neurastheniker“.

Berlin, 31. Dez. Aus Basel meldet das „Berl. Tageblatt“: Gustav Hervé veröffentlicht unter dieser Ueberschrift in seinem Blatt „Guerre Sociale“ einen Leitartikel, der mit verblüffender Offenheit die gedrückte Stimmung des französischen Volkes kennzeichnet. „Glauben Sie, daß man so leicht ein Volk von 70 Millionen, das mit einem Volk von 50 Millionen verbündet ist, vernichtet, zumal, wenn es eine so mächtig ausgestattete Metallindustrie besitzt? Haben Sie etwa die Geschichten geglaubt von der russischen Dampfwalze, die mit voller Schnelligkeit in Berlin anlangt und von den zwölf Millionen, die Rußland ins Feld stellen könnte? Die russische Armee ist keine Offensivarmee, sondern hauptsächlich eine Defensivarmee. England könne unmöglich

## K. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher wollen gemäß der im Staatsanzeiger Nr. 211 erschienenen Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 3. ds. Ms., betr. den Handel mit kriegsbrauchbaren Pferden,

Nachstehendes in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt geben:

„Zur Deckung des Bedarfs der Heeresverwaltung an kriegsbrauchbaren Pferden und um eine geordnete Aushebung zu gewährleisten und Verschleppungen im Pferdebestand des Landes möglichst einzuschränken, hat das K. stellv. Generalkommando am 2. September d. J. verfügt, daß bis auf weiteres der Verkauf der als kriegsbrauchbar erklärten Pferde innerhalb Württembergs vor Ablieferung der Pferde den K. Oberämtern anzuzeigen und nach Gebieten außerhalb Württembergs überhaupt verboten ist. Diese Verfügung bezieht sich jedoch nicht auf solche Pferdebestände, bei denen der bisherige und der neue Pferdebesitzer Angehörige derselben Gemeinde sind.“

Den 13. Oktober 1914.

Reg.-Rat Binder.

Insbondere wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch der Verkauf von Pferden durch badische und bayerische Händler, soweit zu vermuten ist, daß sie die Pferde nach Orten außerhalb Württembergs auszuführen beabsichtigen, selbst wenn sie behaupten, die Pferde für die Militärverwaltung aufzukaufen, verboten ist.

Uebertretungen dieser Verfügung haben strenge Bestrafung zur Folge.

Calw, den 31. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

in drei bis vier Monaten Millionen herschaffen. Man solle den Februar und März abwarten. Weiter heißt es wörtlich: Auch Vater Joffres Schützenkrieg hat nicht das Glück, Ihnen zu gefallen. Sie behaupten, daß der Krieg Jahre dauern werde, wenn die Deutschen nur meterweise zurückgehen?“

### Wie die Engländer Schiffe kapern.

Kopenhagen, 1. Jan. Mehrere Schiffe, die in den Häfen des Suez-Kanals Zuflucht genommen hatten, erhielten von den Kanalbehörden die Weisung, das Kanalgebiet innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Sie wurden alsdann gefapert und nach Alexandria gebracht. Unter diesen Schiffen, 14 an der Zahl, befanden sich die deutschen Lloyd-Dampfer „Derfflinger“ und „Lühov“. — So achtet England den internationalen Charakter des Suezkanals. Wenn die Neutralen glauben, daß die Türkei ihnen zu nahe trete, dann gibt es ein fürchtbares Säbelraseln, England darf aber ruhig die internationalen Rechte verletzen, ohne daß man ein Wort zu sagen wagt.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Januar 1915.

#### Das Neue Jahr.

\* Mit einer der ersten, schweren Zeit würdigen Stille sind wir diesmal ins neue Jahr übergetreten. Ruhig und beinahe menschenleer lag unsere Stadt, als der Glodenschlag die erste Schicksalsstunde verkündete. Selbst die auf dem Marktplatz angesammelte männliche Jugend verhielt sich, wohl auch durch eine passende Ansprache des Herrn Wachtmeisters in dem schon vorher gefassten guten Willen bestärkt, wirklich geordnet, so daß das vom Turm gelassene Kirchengeläute „Ach wiederum ein Jahr verschwunden“ seine weihewolle Wirkung nicht verfehlte.

So wollen wir jetzt in Gottes Namen dem neuen Jahr mutig und mit frischer Hoffnung entgegensehen, das alte Leid so gut wie möglich niederzulegen, und sowohl im engeren Kreise der Familie als auch im Hinblick auf den schweren Lebenskampf unseres Volkes frohe Zuversicht, aber auch zähe Ausdauer gewinnen, damit unser inneres wie äußeres Leben sich nach dem gewaltigen Ringen der Völker wieder zu neuer Blüte entwickeln möge. In diesem Sinne mögen heute unsere herzlich gemeinten Wünsche zum Neuen Jahre ausgesagt werden.

#### Weihnachten auf dem Hauptbahnhof Stuttgart.

Um den einzeln reisenden Soldaten und den vom Kriegschauplatz zurückkehrenden Verwundeten, die die Weihnachtsfeiertage auf der Eisenbahn verbringen mußten, einen Ersatz für die Christbescherung, die sie in diesem Jahr nicht im eigenen Heim erleben durften, zu bieten, haben die Damen und Herren der hiesigen Verband- und Erfrischungstheke unter Mitwirkung der Abteilung VI des Roten Kreuzes in dem der Erfrischungstheke eingeräumten

Wartsaal 2. Klasse einen schönen Christbaum aufgestellt, der von Frau Generalleutnant Baronin v. Soden reichlich ausgeschmückt, von Direktor Honold in Firma Bosh mit elektrischen Glühkörpern beleuchtet wurde und an dessen Fuß von Architekt Feil eine große Krippe aufgebaut war. Unter diesem Christbaum wurde den durchkommenden Truppen ein gutes, warmes Abendessen und von den Damen bereiteter Glühwein geboten. Am Schluß des Essens überraschten die Herren die Krieger mit Liebesgabenpaketen, ferner mit Zigarren und anderen kleinen Geschenken, die auf einem Gabentisch bereit lagen, während die Damen Backwerk andoten. Bei den Klängen eines Musikwerks konnten so die Krieger inmitten des Lärms und Trubels des hauptstädtischen Bahnhofs eine gemütliche Stunde in den Weihnachtstagen verbringen, was auch von ihnen allen mit Dank aufgenommen wurde.

#### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 94 und 95.)

Infanterie-Regiment Nr. 142.

Musik. Otto Waller, Dachtel, vermißt.

Reserve-Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14, Straßburg i. E.

Obergefr. Joh. Holz, Bavestein, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 149, Schneidemühl.

Kriegsfr. Johannes Hamberger, Breitenberg, gefallen.

#### Maßnahmen gegen unnötigen Mehlerverbrauch.

Das W.T.B. schreibt: Da in den Weihnachtstagen die Beobachtung gemacht werden konnte, daß die an die Bevölkerung gerichtete Mahnung, den Verbrauch an Backwaren zu beschränken, nicht die gebührende Beachtung gefunden hat, so sollen die bisher getroffenen Maßnahmen zur sog. Streckung unserer Getreidedorräte, wie wir hören, eine Verschärfung erfahren, insbesondere sowohl hinsichtlich des Zulasses von Roggen- bzw. Kartoffelmehles zu Backwaren als auch hinsichtlich der starken Ausmahlung des Mehles. Unbedingt erforderlich erscheint es aber außerdem, daß jedermann sich strengste Sparsamkeit mit dem Brot zur Gewohnheit macht und namentlich seinen Verbrauch an Weißbrot und Kuchen einschränkt oder ganz darauf verzichtet.

Neue Darlehenskassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Publikums an Zahlungsmitteln zu 20 Mark ist auch jetzt mit der Herausgabe von Darlehenskassenscheinen zu 20 Mark begonnen worden.

S.C.B. Hall, 30. Dez. In vergangener Woche hat ein Kraftwagen mit der Leiche des in Rußland gefallenen Sohnes des Reichs- und Landtagsabgeordneten Liesching die Stadt passiert. Der Haller Landsturm zwang, wie die Schwab. Tagwacht schreibt, den Kraftwagen zum Anhalten, gab ihn aber trotz der Legitimationen des Abgeordneten Liesching, der die Leiche selbst begleitete, zur Weiterfahrt nicht frei. In kurzer Zeit gab es eine große Menschenansammlung. Die Sache hätte einen bedrohlichen Charakter angenommen, wenn nicht Liesching zu seiner weiteren Legitimation den Stadtschultheißen sauber berufen hätte. Die Angelegenheit ist zweifellos auf ein Versehen zurückzuführen, da in letzter Zeit Gerüchte im Umlauf waren, daß im Lande ein feindliches Automobil sich befände, das mit als bayrische Offiziere verkleideten Spionen besetzt sei.

#### Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präziseste Verantwortung.)

#### „Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.“

Diese dringende, von den Hinterbliebenen an uns ergehende Bitte wird u. Er. viel zu wenig beachtet. Ist es doch zur Sitte geworden, daß bei einem eingetretenen Todesfall der ganze Kreis der Bekannten, sobald er nur die Trauerkunde erfahren hat, sich auf den Weg macht, um im Trauerhause persönlich vorzusprechen. Diese Sitte, oder wie viel mehr Anstöße, könnte füglich abgelehrt werden. Denken wir uns doch in den Seelenzustand der Hinterbliebenen hinein. Die Zurückgebliebenen wollen doch gewiß lieber mit ihrem Schmerz allein sein, als mehrere Stunden des Tages mit Nächstehenden und solchen, die es zu sein meinen, im Besuchszimmer zu verbringen und so und so oft die letzten Leidensstage und Leidensstunden den Besuchern zu schildern. Es würde gewiß, auch wenn der Dank für Beileidsbesuche nicht ausdrücklich ausgesprochen ist, dem Empfinden der Hinterbliebenen eher Rechnung getragen, wenn die erste Teilnahme schriftlich ausgesprochen würde und es ihnen gegönnt würde, die erste Zeit nach dem Tode eines ihrer Lieben in der Stille, getrübt von den allernächsten Verwandten, zubringen zu dürfen. Besuche können ja noch nach Wochen gemacht werden und fallen dann noch auf fruchtbareren Boden. Wenn für Besuche — oder auch für Blumenpenden — gedankt wird, so ist diese Bitte ernst zu nehmen.

#### Konfirmanden-Anmeldung.

Donnerstag, 7. Januar. 2 Uhr nachmittags: Knaben, 3 Uhr: Mädchen. Der Unterricht wird am Samstag, 9. Jan. beginnen.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**  
**Jugendwehr Calw.**

Das Turnen am nächsten Dienstag, den 5. Januar, fällt aus.  
Dafür an diesem Tag:  
**Übung des unausgebildeten Landsturms**  
abends 8 Uhr in der Turnhalle.  
Die Ortsleitung.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Unterzeichnet verkauft aus dem Nachlaß des Heinrich Widmann, gewes. Zimmermanns am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Januar vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 1/2 2 Uhr an, im Hause des Schreiner Heugle jun. in der Vorstadt gegen Verzählung:

**Gold und Silber, 1 Taschenuhr, Bücher, Manns-Kleider, Anzüge, Blousen, Arbeits-hosen in Samt, wollene und andere Kittel und Westen, lange Stiefel und Schuhe, Hemden und Strümpfe, Waffen, größere und kleinere Pistolen, 1 vollständiges Bett, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk, 1 hartholzene Aufsatz-Kommode, 1 Sofa, Sessel und Stühle, Tische, 2 Lad. Kleiderkästen, 1 Küchekasten, 1 größere und kleinere Bank, Koffer, Uhren und Spiegel, vollständige Waldsägen, Zimmerhandwerkszeug, 1 Hobelbank, Bohrer, Aegte, Sägen, Schlitten, 1 Partie Klammhaken, sowie allgem. Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

**Woll=Reste**

Leget bereit zum Abholen:  
**Wollabfälle. — Strümpfe. — Kleider.**  
Nichtwollenes abtrennen.

Da ich zum Musterungsgeschäft nach auswärts kommandiert bin,

**kann ich bis 16. Januar meine Praxis nicht besorgen.**  
**Dr. Mezger.**

**L. Mayrhofer's Zahnpraxis.**

Sprechstunden nachmittags 2—4 Uhr.



**Pfaff-  
Phönix-  
Gritzner-  
Nähmaschinen**

sticken und stopfen. Nähen vor- und rückwärts die stärksten wie die feinsten Stoffe. — 5jährige Garantie. Gründliches Einlernen. — Von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise.

Auf Wunsch Teilzahlung. — Reiche Auswahl bei **Friedrich Herzog, Calw, Kapellenbrücke.**

**Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.**

**F. Lück, Bad Liebenzell.**

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr. Telefon Nr. 52. Schonendste und gewissenhafte Behandlung.

**Kaffee**

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens  
Telefon 120. **C. Serva.**

Ein ordentlicher

**Junge,**

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern eintreten.  
**C. Friedr. Scheu, Bäckermstr. Pforzheim, Ecke d. Rennfeld- u. Gewerbeschulstraße.**



Montag,  
den 4. Januar  
Turn-  
versammlung.



**Rottweilerhund.**

David Luz.

**Im Felde**

leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

**Kaiser' Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

**6100** not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke in Calw, Louis Scharp in Liebenzell, Carl Wehltreter, Keppler Apoth. in Weil der Stadt, M. Gulbe in Deckenpfronn, Carl Dongus in Deckenpfronn, R. H. Schmert in Simmshausen, Heimir Stog in Weil der Stadt, H. Kofteuscher in Leinach, G. Sattler in Stammheim, H. Wiedenmayer in Javelstein, Adolf Koller in Albstingen.

**Gries, Mehl,  
Futtermehl,  
Roggenmehl,  
Castormehl,  
Maismehl,  
Hühnerfutter**

in bester Qualität, empfiehlt **Adolf Luz.**

**Schöne Wohnung**

von 4—5 Zimmern, hat per sofort oder 1. April zu 360 Mark zu vermieten

Uhlandstraße 646 L.

**Ein kleineres Logis**

mit Küche zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges und williges

**Mädchen**

von 18—20 Jahren, das etwas fernieren kann, kann sofort eintreten, bei mem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein selbständiger

**Bäcker**

kann sofort eintreten bei **Frau Fr. Gehring, Lederstr.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Großgärtnerei Liebau & Co., Hoflieferanten, Samenzüchter, Erfurt, bei.

Oberfollbach, 1. Januar 1914.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Jakob Nonnenmann,**  
Grenadier-Regiment 119, 7. Komp., im Feindesland im Alter von 22 Jahren am 5. Dezember den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altburg, den 2. Januar 1915.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber braver Hoffnungsvoller Sohn und Bruder



**Gottlieb Feuerbacher,**  
Untersoffizier, Inf.-Rgt. 125, 5. Komp., im Alter von 26 Jahren am 14. Dez. im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Calw, 2. Januar 1915.

**Danksagung.**

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels



**Reinhold Hauber,**  
Seifensieder,

erwiesene Liebe und Teilnahme sagen herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Dekan für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für den erwiesenen Liebesdienst, die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte danken aufrichtigst

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw/Stuttgart, 2. Januar 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Onkels

**Gottlieb Widmaier,**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die liebevolle Pflege der Schwiegermutter, den Liebesdienst der Herren Ehrenträger, die schönen Blumen Spenden, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Julius Widmaier.

Familie Emil Widmaier.

Frau Emma Haag Ww., geb. Widmaier.

**Trauer Drucksachen** liefert billig u. schnell die Druckerei d. Bl.

**Musikschule Calw.** Direktion Otto Fromm, Kapellmeister.

**Wiederbeginn des Unterrichts:**  
Montag, den 4. Januar 1915.